

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig K 20.—
Halbjährig „ 12.—
Vierteljährig „ 8.—
Bezugsgebühren und Einzahlungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 20 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 4 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 36.—
Halbjährig „ 18.—
Vierteljährig „ 7.50
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährlich 50 h berechnet.
Eingelassener 60 h.

Nr. 7.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 21. Februar 1920.

35. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a—100/6.

Volks-Zählung.

Die mit dem Stichtage 31. Jänner 1920 vorgenommene außerordentliche Volkszählung hat in unserer Stadt nachstehendes Resultat ergeben:

Anzahl der bewohnten Häuser	540
Anzahl der unbewohnten Häuser	11
Anzahl der anderen Wohnstätten (Baracken)	5
Anzahl der Wohnungen	1345
Zahl der männlichen Personen	2273
Zahl der weiblichen Personen	2467
Zusammen	4740

In Kriegsgefangenschaft	14
Kriegsverhollten oder vermißt	15

Da die Einwohnerzahl der Stadt Waidhofen a. d. Y. bei der letzten Volkszählung im Jahre 1920 mit 4884 ermittelt wurde, hat seither eine Verminderung derselben um 14 Personen stattgefunden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Feber 1920.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Z. a—568.

Rundmachung.

Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 14. Februar 1920 beschlossen, die Hundesteuer pro 1920 im Stadtgebiete wie folgt festzusetzen:

- 1.) für einen Zug- oder Wachhund K 20.—
- 2.) für einen Lughund „ 50.—
- 3.) für jeden weiteren Hund in einem Haushalte „ 75.—

Die Hundebesitzer werden eingeladen, die auf sie entfallenden Beträge bis längstens 15. März 1920 beim städt. Oberkammeramte zu erlegen.

Falls überhaupt wird, daß ein Hund lediglich als Wach- oder Zughund benötigt wird, ist dies in entsprechender Weise darzutun.

Jens Larsen.

Roman von Elisabeth Goedicke.

Zehntes Kapitel. (18. Fortsetzung.)

Peter ging nun öfter für ein paar Tage weg, am den Marktendern und dem Restaurateur, der sich in der Büffelkoppel niedergelassen hatte, neue Zufuhr zu holen. Von Jens kam keine Nachricht. Seine Frau fragte manchmal nach ihm, aber wenn sie ihr sagten, er hätte nichts von sich hören lassen, dann legte sie beruhigt den Kopf wieder auf die Seite. Es ging ihr besser. Das Fieber hatte nachgelassen, aber die Schwäche war doch noch so groß, daß sie nicht aufstehen konnte. Sie klagte, daß die Augen ihr weh täten und schwarze Schatten ihr den Blick trübten, und Geline legte ihr ein nasses Tuch darauf, um das Fieber herauszuziehen, denn sie meinte, das sähe noch darin, und daher kämen die Schmerzen.

Inge sprach nie von Jens, aber sie stand jetzt oft an der Tür ihres kleinen Hauses und spähte die Straße hinauf, und wenn sie lange, lange dort gestanden hatte, ging sie müde wieder in die Küche zurück.

Immer neue Truppen gelangten ins Sundewitt. Sie zogen durch Müdel, müde und abgesehen nach den langen Märschen, denn sie kamen aus Jütland, wo sie erfolgreiche Gefechte gehabt hatten. Ihre Uniformen waren graugrün von Staub und vieler Rasse, die Stiefel beschmutzt, und auch auf den blaffen, erschöpften Gesichtern lag der Staub in einer dicken Kruste. Inge holte oft Milch zur Erquickung für die Durchmarschierenden. Es war das einzige, was sie geben konnte, und es wurde von den meisten gern genommen. Sie und Geline füllten immer wieder die Gläser und reichten sie den Verschmachteten. Die griffen mit beiden Händen zu, ohne hinzusehen, wer ihnen diese Erquickung bot, und zogen dann weiter, taumelnd vor Müdigkeit. Eines Tages brach einer auf

Hunde, für welche bis zum vorangeführten Zeitpunkte die Steuer nicht erlegt wurde, müßten als herrenlos betrachtet und behandelt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Feber 1920.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Rundmachung.

Das n.-ö. Agraramt III für das Viertel ober dem Wiener Wald (Amtsvorstand Bezirkskommissär Dr. Hugo Grimm), welches derzeit in Wien IV., Allee-gasse 42 amtiert, überfiedelt im Februar 1920 nach Melk. Die Eröffnung der Amtstätigkeit dieses Agrar-amtes in Melk (Stiftsgebäude) wird am 1. März 1920 erfolgen.

Z. a—246/158.

Festsetzung von Höchstpreisen für Himbeer-saft; Erhöhung der Zuschläge.

Mit der Vollzugsanweisung des Staatsamtes für Volksernährung vom 21. November 1919, St.-G.-Bl. Nr. 531 wurde der Einkaufspreis für Zucker, der an die Zucker verarbeitenden Industrien und Gewerbe zur Abgabe gelangt, auf 2044 Kronen für 100 Kilo Richtungsgewicht raffinierten Kristallzucker, erhöht. Die Erhöhung des Zuckerpreises bedingt eine Neuregelung der Zuschläge, bezw. Höchstpreise für Himbeer-saft.

Demzufolge wurde nach Anhörung der Zentralpreisprüfungskommission die landwirtschaftliche Warenverkehrsstelle angewiesen, mit Rücksicht auf die gemäß der Vollzugsanweisung vom 21. November 1919, St.-G.-Bl. Nr. 531 erfolgte Neu-festsetzung der Industrie-zuckerpreise und im Hinblick auf die inzwischen eingetretene bedeutende Erhöhung der Regiekosten, insbesondere der Arbeitslöhne und Frachtkosten zu dem in den §§ 1 und 2 der eingangs angeführten Vollzugsanweisung bezw. mit den Erlässen des Staatsamtes für Volksernährung vom 18. Juni 1919, Z. 595/G. St. und vom 16. August 1919, Z. 39.357 festgesetzten Erzeuger- und Großhandels-höchstpreisen für Himbeer-saft für 100 Kilo einen weiteren Zuschlag von 1620 Kronen bezw. 1820 Kronen zu bewilligen.

Die künftigen Preise haben somit laut der unter einem erlassenen h. a. Rundmachung im L.-G. u. V.-Bl. zu betragen:

Erzeugerpreise bei Abgabe in Abfüllungen von mindestens 100 Kilo	K 3.050.—
von weniger als 100 Kilo und mindestens 50 Kilo	„ 3.100.—
von weniger als 50 Kilo	„ 3.150.—
Großhandelspreise bei Abgabe in Abfüllungen von mindestens 50 Kilo	„ 3.350.—
von weniger als 50 Kilo und mindestens 10 Kilo, „	„ 3.375.—
von weniger als 10 Kilo, sofern der Verkauf nicht in der Form des Kleinhandels erfolgt	„ 3.400.—

Demgemäß erfahren auch die Kleinhandels-höchstpreise eine weitere Erhöhung um Kr. 21.20 für 1 Kilo, so zwar, daß nunmehr der Preis beim Verkaufe von Himbeer-saft im Kleinhandel, d. i. in Mengen unter 10 Kilo an den Selbstverbraucher für 1 Kilo markt-gängige Ware netto in handelsüblicher Herstellung ab Verkaufsstelle Kr. 37.50 zu betragen hat.

Die neu festgesetzten Preise treten sofort in Wirksamkeit.

Z. a—210/5.

Rundmachung

des Staatsamtes für Finanzen vom 24. Jänner 1920 über die Februar-fälligkeiten der allgemeinen und der österreichischen Staats-schuld.

Die Finanzverwaltung wird die Februar-fälligkeiten der allgemeinen und der österreichischen Staats-schuld unter den in der Rundmachung des Staatsamtes für Finanzen vom 12. Oktober 1919 für den Ankauf der Oktober-fälligkeiten bestimmten Voraussetzungen ankaufen.

Soweit jedoch nach den Erklärungen, Formulare A, B, C und E die jüngsten Einkommen, bezw. Erwerb-steuer-Daten von Bedeutung sind, werden jene für das Steuerjahr 1920 nicht in Betracht zu kommen haben.

Demgemäß haben die ausgelegten Formulare eine Aenderung erfahren, die zum Ausdruck bringt, daß die Daten der letzten Bemessung mit Ausschluß jener für das Steuerjahr 1920 maßgebend sind. Soweit nach alte Formulare benützt werden, sind die Ankaufsstellen angewiesen, sie entweder selbst oder durch die Parteien mit einem entsprechenden Zusatz versehen zu lassen.

der Treppe zusammen und lag da wie tot. Er war einer der letzten gewesen, und die andern waren schon weiter gezogen. Inge versuchte, ihn aufzurichten, er fiel immer wieder schlaff zurück. Da setzte Geline sich auf die Stufen und nahm seinen Kopf in ihren Schoß. Sie machten ihm die Uniform auf, und Inge holte Wasser und bespritzte ihn damit. Geline sah still da und sah nieder auf das blasse, von Staub und Schmutz entstellte Gesicht, und hatte in diesem Augenblicke keinen andern Gedanken, als daß sich die fest geschlossenen Augen einmal öffnen möchten und sie ansehen. Als er aber gar keine Anstalten dazu machte, legte Inge ihm nasse Tücher auf die Brust und auf den Kopf. Endlich kam ihm langsam das Leben zurück. Er schlug die Augen auf und sah gerade in Gelines Gesicht, das mit dem Ausdruck der Sorge und des Mitleids über ihn gebeugt war. Sie sahen sich lange stumm an, dann fragte Geline leise: „Geht es Ihnen jetzt besser?“

Da bedeckte plötzlich ein tiefes Rot sein schmales, junges Gesicht, und er stieß mit etwas atemloser Stimme hervor: „Es ist das erste Mal, daß ich schlapp geworden bin. Aber es ist nun gewiß schon vorüber.“

Er richtete sich mit großer Anstrengung hoch, blieb aber auf den Stufen sitzen. Inge brachte ihm ein Glas Milch, das er in durstigen Zügen austrank. Dann stand er langsam auf und knöpfte sich den Rock wieder zu, und Geline hob den Helm auf, der noch im Staube der Landstraße lag und reichte ihn ihm.

„Wollen Sie sich nicht noch ein bißchen ausruhen?“ fragte sie besorgt.

Er schüttelte den Kopf. „Ich muß weiter.“

„Wohin marschieren Sie?“

„Nach der Büffelkoppel und Willhoi.“

„D.“ sagte sie erseut, „das ist ja hier ganz nah. Es ist ja jetzt auch schon kühl, da marschierst es sich leichter.“ Im Sprechen war sie vorwärts gegangen, und er kam mechanisch mit. Sie sprach nun weiter. „Da die Bäume,

das ist schon die Büffelkoppel. Hier ist die Kirche, und daneben ist das Hospital.“

Sie sahen jetzt auch die Truppe, die am Hospital wieder zusammentrat. Da blieb sie stehen und sagte: „Ich will umkehren.“

Er blieb gleichfalls stehen. Sie sahen sich an, ohne zu sprechen, und über ihre beiden jungen Gesichter ging ein Zug der Verlegenheit.

„Ich sehe, wir bleiben ja nun hier,“ sagte er schließlich zögernd. „Wir sehen uns gewiß wieder. Wir müssen uns wiedersehen.“

In ihren Augen leuchtete es auf, und sie nickte mit dem Kopf.

„Wie heißt Ihr Regiment?“ fragte sie und sah auf seine Achselklappe mit dem E und der Königskrone.

„Königin Elisabeth,“ sagte er stolz; es schien, als ob seine ganze Gestalt sich straffte und neue Kraft bekäme. Dann drückte er ihr die Hand. „Tausend Dank!“

Geline sah ihm noch einen Augenblick nach, dann ging sie mit klopfendem Herzen nach Hause zurück. Inge stand noch in der Haustür. Sie sagte nichts, als Geline zu ihr trat, aber sie legte den Arm um ihre Schulter und zog sie an sich. So standen die beiden lange und sahen in den dämmernden Abend hinein.

„Das ist jetzt eine schwere Zeit,“ sagte Geline endlich, als sie sich losließen und ins Haus zurückgingen. Es war eigentlich das erste Mal, daß sie so etwas gegeneinander aussprachen.

Und Inge, die ruhige, starke Inge, warf beide Arme gegen die Wand und sagte: „Man kann es kaum ertragen!“ Dann legte sie den Kopf gegen die Arme und blieb lange so stehen.

Sie war nicht mehr die ruhige, starke Inge von früher. Vier-, fünfmal am Tage sprang sie mitten in einer Arbeit auf, lief vor die Haustür und sah die Straße hinunter, die nach Flensburg führte. Dann überfiel sie manchmal ein heißer Schreck, und eine dunkle Rote krieg ihr ins Gesicht, wenn ihr plötzlich klar wurde, daß es nicht Peter

Bei bereits der Kontrollbezeichnung unterzogenen Kriegsanleihen treten ferner für den Ankauf von Fälligkeiten (mit Einschluß der Restanten) nachstehende Vereinfachungen ein:

1. Bei den staatlichen Kosten kann der Ankauf ohne Beibringung der sonst geforderten Erklärungen lediglich gegen Vorweis der mit der Kontrollbezeichnung versehenen Titres oder der die Kontrollbezeichnung erweisenden Einlagen erfolgen.

Es steht den Parteien jedoch frei, den Ankauf wie bisher gegen Vorlage der Erklärung zu erwirken.

2. Jene Kreditinstitute, die als Anmeldestellen für die Vermögensabgabe fungiert haben, sind hinsichtlich der bei ihnen verwahrten Kriegsanleihe-Titres, deren Kontrollbezeichnung bereits durchgeführt oder zumindest bewilligt wurde, ermächtigt, den Ankauf ohne Vorlage einer Erklärung zu vollziehen. Hierbei wird jedoch, sofern dies nicht schon geschehen sein sollte, festzustellen sein, daß die Kontrollbezeichnung im Sinne des angeordneten Revisionsverfahrens aufrecht zu bleiben hat.

Für den im Schalterverkehr zu realisierenden Ankauf von Fälligkeiten im Höchstbetrag von 11 Kronen per Fälligkeit und für den bei der Depotstelle zugunsten eines Depotkunden zu vollziehenden Ankauf von Fälligkeiten im Höchstbetrag von 55 Kronen bleibt es allgemein bei den bisherigen Erleichterungen, d. h. der Ankauf erfolgt ohne weitere Formalitäten, lediglich gegen Übergabe der betreffenden Werturkunden.

Nach den bisher ergangenen Rundmachungen können sich Parteien, die wegen der Höhe ihrer in anderen Nationalstaaten bestehenden Vermögensinteressen nicht in der Lage sind, die für den Ankauf erforderliche Erklärung abzugeben, wegen Ankaufes eines entsprechenden Teiles der in ihrem Besitz befindlichen Staatsschuldfälligkeiten unter Darstellung der für ihr Begehren sprechenden Umstände an die Direktion der Staatsschuld wenden.

Derartige Ansuchen haben in Zukunft, wenn der Einschreiber Kriegsanleihe besitzt, eine Erklärung zu enthalten, aus welcher ersichtlich ist, ob ein Teil dieser Kriegsanleihe und welcher Teil hiedon bereits zur Kontrollbezeichnung zugelassen worden ist.

Auf diese Erklärungen finden die Bestimmungen der Volkzugsanweisung des Staatsamtes der Finanzen im Einvernehmen mit dem Staatsamte für Inneres und Unterricht vom 25. März 1919, St.-G.-Bl. Nr. 194 über die Befreiung von Erklärungen, welche behufs Erlangung der Auszahlung fälliger Zinsen und Kapitalbeträge der allgemeinen und der österreichischen Staatsschuld abzugeben sind, von den Stempel- und unmittelbaren Gebühren und über die Strafbarkeit unrichtiger Angaben in diesen Erklärungen, Anwendung.

Vom Ankaufe bleiben vorläufig die im Februar 1920 eintretenden Fälligkeiten folgender Schuldkategorien ausgeschlossen und zwar:

- Der 4%igen Staatseisenbahngesellschaft-Prioritäten vom 30. September 1900.
 - Der 4%igen Ufch Kofsbach Lokaleisenbahn-Prioritätenobligationen vom Jahr 1903 und
 - der 4%igen Kaiser Ferdinands-Nordbahn-Prioritätenobligationen vom 28. Februar 1898. VIII Em.
- Z. a—535.

Pferdeausfuhr aus Salzburg.

Die Landesregierung in Salzburg hat unter Z. 521/E vom 19. Jänner 1920 folgenden Erlaß an alle Bezirkshauptmannschaften gerichtet:

Durch die relativ große Zahl der bisher zur Ausfuhr außer Landes gelangten Pferde und die noch fortgesetzt unvermindert beim Amte einlaufenden Gesuche um Pferdeausfuhrbewilligungen veranlaßt, hat der Ernährungsausschuß der Landesregierung zum Schutze der heimischen landwirtschaftlichen und der Fuhrwerksbetriebe, sowie nicht zuletzt auch der Approvisionierung nach gepflogenen Einvernehmen mit der Landwirtschaftsgesellschaft in seiner Sitzung vom 30. Dezember 1919 den Beschluß gefaßt, auf Grund des § 3 der Landesregierungsverordnung vom 8. Jänner 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 2 die Pferdeausfuhr aus dem Lande Salzburg folgend zu regeln:

Vom 19. Jänner 1920 angefangen dürfen bis auf weiteres nur leichte Arbeitspferde aus dem Lande Salzburg ausgeführt werden, sofern nicht veterinärpolizeiliche Gründe entgegenstehen.

Zur Erwirkung der hierzu nötigen Ausfuhrbewilligung gelten auch weiterhin die mit h. a. Erlaß vom 23. Juli 1919, Z. 10402/E gegebenen Anordnungen.

Pferde norischer Schlages (mittelschwere und schwere Arbeitspferde) dürfen bis auf weiteres (Jährlinge und Fohlen ausgenommen) nur über fakweise zu erteilende Bewilligung des Ernährungsausschusses der Landesregierung auf Grund eines Sitzungsbeschlusses und im allgemeinen nur dann ausgeführt werden, wenn damit eine entsprechende Kompensationsleistung für das Land Salzburg gesichert werden kann. Die Abwicklung derartiger im Kompensationswege zu treffenden Geschäfte hat die Landesviehverkehrsstelle in Salzburg im Einvernehmen mit dem Ernährungsausschuß der Landesregierung zu vollziehen.

Die hierzu nötige Ausfuhrbewilligung wird der Landesviehverkehrsstelle auf Grund der tierärztlichen Aufnahme der betreffenden Pferde seitens des Ernährungsamtes der Landesregierung erteilt, sofern dagegen keine veterinärpolizeilichen Gründe obwalten.

In derartigen Fällen kompensatorischen Uebereinkommens ist von der Beibringung der mit h. a. Erlaß vom 23. Juli 1919, Z. 10402/E geforderten Amtsbekanntmachung abzugehen.

Die Ausfuhr von Jährlingen und Fohlen bleibt von den Bedarfs- und Entbehrlichkeitsnachweisungen nach wie vor befreit.

Ausgesprochene und offenbar zur Zucht geeignete Pferde, Pingauer-Rasse (Stuten oder Hengste) dürfen mit Ausnahme von Jährlingen und Fohlen nur ganz ausnahmsweise und nur nach Zustimmung der Landwirtschaftsgesellschaft bzw. der Pferdezüchtdelegierten für das Land Salzburg zur Ausfuhr gelangen, sofern keine veterinärpolizeiliche Bedenken nicht obwalten.

Rückständig einer etwaigen Ausfuhr von Pferden außerhalb des Bereiches der Länder Oesterreichs (Deutschland, Schweiz usw.) gelten die hiefür bestehenden Viehsteuernübereinkommen. Auch hier ist jedoch die nötige Ausfuhrbewilligung seitens des Ernährungsamtes der Landesregierung einzuholen und die gleiche Ausfuhrtage abzuführen.

Die Ausfuhrtage wird ab 20. Jänner 1920 bei allen zur Ausfuhr gelangenden Einhufern ohne Unterschied des Alters mit 300 Kronen (Dreihundert Kronen) festgesetzt.

Volksgenossen! Bezieht das strengantifeminitische „Alldeutsche Tagblatt!“

war, nach dem sie ausschaute, — und gesenkten Hauptes ging sie in ihr Haus zurück. Aber am nächsten Tage stand sie wieder da. In stillen Stunden, wenn sie allein war, ballte sie die Hände und preßte sie gegen die Schläfen. „Was ist das? Das soll und darf nicht sein!“ Wie einen Befehl rief sie sich das zu.

Sie wußte ja ganz genau, was es war, — die große, unstillbare Sehnsucht nach Jens.

Solange er in Mübel gewesen war, solange sie wußte, er konnte jeden Augenblick eintreten und sich da auf den Stuhl am Herd setzen, er würde abends kommen und von seinen Erlebnissen erzählen, sie würde ihn sehen und seine Stimme hören, da war sie ruhig gewesen, da hatte sie stolz und stark sein können und ihm die Tür weisen, wenn Peter nicht da war. Aber nun, nachdem ihr ins Gesicht gerufen hatte, sie liebte ihn ja immer noch, nun sie wußte, daß auch seine Liebe nicht erloschen war, — nun, wo er fort war und nicht gesagt hatte, obler morgen wiederkommen würde oder erst in Wochen oder überhaupt nicht, da war sie ganz schwach.

Ihre ganze Sehnsucht war erwacht, all ihre Gedanken waren bei ihm, und es gab kein Mittel dagegen. Oft meinte sie, sie müßte Gott danken, daß er ihr noch die Kraft gegeben hatte, ihn fortzuschicken, und dann dachte sie wieder, es würde besser sein, wenn er hier wäre, damit sie gegen etwas Wirkliches anzukämpfen hätte, nicht nicht nur gegen das Gefühl. Ihr war, als ob die Liebe, die so lange zurückgedämmt worden war, nun bei dem einen Wort von ihm plötzlich wieder hervorgebrochen wäre und alles überschwemmt hätte. Und sie rang die Hände, und ihr Herz schrie nach Hilfe und Errettung, sie kämpfte einen Kampf, der schwerer, heißer und qualvoller war, als der der Krieger vor Düppel.

Die Tage gingen hin, und die Kanonade zwischen den Schanzen und den preußischen Strandbatterien wurde immer heftiger. Dann kam eine Nacht, da war der Himmel blutigrot, und die Luft zitterte und dröhnte von dem ununterbrochenen Schießen. Die Leute im Sundewitt kamen aus den Häusern und liefen auf die Anhöhen und sahen

hinüber über den Allensund und auf das brennende Sonderburg. Es kam eine Furcht über sie, und sie meinten, dies wäre schlimmer als das Jüngste Gericht. Die Frauen verhüllten ihr Gesicht und jammerten, und die Männer standen beieinander und berieten, wo dieses Feuer wäre und wo jenes, ob der Kornspeicher von Klaus Johns noch stände und ob Gerd Petersen seine alte, gelähmte Mutter wohl schon in Sicherheit gebracht hätte. Sie kannten ja alle die, die da wohnten. Die brennenden Granaten flogen über den Sund, und manchmal vergaß einer alle Not und allen Jammer und rief: „Hüi, is dat schön!“ — als wäre er bei einem Feuerwerk. Aber wenn die andern dann still waren, fiel ihm alles wieder ein, und er schämte sich.

Gefine stand an einem Baum auf einer Anhöhe, von der sie alles übersehen konnte. Menschen waren um sie herum, Leute vom Sundewitt und Soldaten, und neben ihr stand der Elisabether. Sie wußte jetzt, daß er Unteroffizier war und Fritz Mahlke hieß. Er sprach zu ihr vom Kriege und erklärte ihr manches, was sie nicht verstand. Alle Anstrengungen waren vergessen, er war jetzt wieder ganz frisch und konnte die Zeit nicht erwarten, wo die Schanzen genommen werden würden. Gefine sah hinüber auf die brennende Stadt und sagte: „Wieviel Schreckliches werden wir noch erleben müssen.“

Dann erzählte sie ihm, was der Krieg ihr schon alles genommen hatte, als ob es notwendig wäre, daß er das alles wußte. Der Larsenhof lag in Schutt und Trümmern, ihre Mutter war krank und konnte keine genügende Pflege bekommen, und von ihrem Vater hatte sie seit langer Zeit nichts mehr gehört. Sie schwiegen dann beide lange. Er dachte zum ersten Male ernstlich nach über die Not, die der Krieg den Landbewohnern brachte, und sie empfand, daß über all dem Jammer etwas stand, was größer war — die befreiende Tat, für die jeder sein Opfer bringen mußte.

Als sie später nach Hause ging, begleitete er sie. Es war sehr dunkel, und es gab keinen rechten Weg, wo

Sozialdemokratische Weisheit.

Die jüdische „Arbeiter-Zeitung“ in Wien gehört zu denjenigen deutschgeschriebenen Blättern, die eine Lebensaufgabe darin erblicken, das Ansehen Deutschlands in der Welt zu untergraben, deutsche Ehre und Würde zu verunglimpfen und zu besudeln. Dieses traurige Handwerk übt die „Arbeiter-Zeitung“ auch in der Folge vom 8. d. M. wieder aus, in der sie Deutschland und das deutsche Volk als den Hort der Reaktion bezeichnete, ja in der sie sogar die Behauptung aufstellte, daß das deutsche Volk geradezu von seinem Geschick dazu anerkoren wurde, Träger der Reaktion zu sein. Diese Behauptung begründete sie mit folgenden Sätzen:

„Es war die bestimmende Tatsache der deutschen Geschichte, daß die Deutschen in Jahrhunderte währenden blutigen Kämpfen die schwächeren Nachbarvölker slawischen und litauischen Stammes unterworfen, sie teils ausgerottet, teils ihrer Herrschaft untertan gemacht haben. So sind auf neubefiedelten, mit dem Schwerte erobertem Kolonialboden die beiden deutschen Großstaaten, Preußen und Oesterreich, entstanden. Es war das Schicksal der deutschen Nation, daß sich im Verlauf ihrer Geschichte der Schwerpunkt ihres kulturellen und staatlichen Lebens von dem altheimischen Siedelungsboden im Westen und im Süden des heutigen Reiches nach dem Kolonialland östlich der Elbe und in das Völkergemisch des Donaubekens verschob, wo die aus kriegerischer Eroberung entstandenen Staatsgewalten nur auf gewaltsame Niederhaltung der Nachbarvölker ihr Dasein gründeten, nur durch Vergewaltigung ganzer Nationen ihr Dasein behaupten konnten. So war des deutschen Volkes staatliches Leben in Widerspruch geraten mit der Freiheit der Nationen. So mußte das deutsche Volk zum Träger reaktionärer Gewalt in Europa werden. Selbst die revolutionären Ereignisse der deutschen Geschichte wurden darum immer nur zu Schrittmachern der Reaktion: die Reformation bahnte dem Siege des Partikularismus, der Zerstückung Deutschlands in ein paar Duzend Zwerghstaaten, der kulturellen Absonderung des katholischen Südens den Weg; die Befreiungskriege endeten mit der Weltherrschaft der Heiligen Allianz; die Revolution von 1848 legte den Grundstein zum waffenkrögenden großpreußischen Kaiserthum. Ein reaktionäres Volk, ein Volk der Konterrevolution sind die Deutschen jahrhundertlang gewesen.“

Nun also, Volk Luthers, Schillers, Goethes und Kants, jetzt hast du deinen Text von Herrn Friedrich Austerlitz erhalten. Du bist jetzt jeher ein reaktionäres Volk gewesen und bist es bis auf den heutigen Tag geblieben!

Warum hat auch das deutsche Volk den vermessenen Drang in sich gefühlt, sich auszubreiten, neues Siedlungsland für deutsche Menschen zu erwerben, die auf dem Boden der alten Heimat keinen Platz mehr finden konnten. Das große Besiedlungswerk im Osten, diese größte Tat mittelalterlicher Geschichte, an die sich die ruhmreichsten Erinnerungen knüpfen, mit der die Namen Heinrich des Löwen, der deutschen Ordensritter, des großen Kurfürsten und Friedrich des Großen verbunden sind für ewige Zeiten, von der die herrliche Marienburg und die stolze Hansestadt Danzig ein bezaubertes Zeugnis geben, die Besiedlungs- und Kulturarbeit, die von fränkischen und sächsischen Kaisern von den Babenbergnern im zähen Kampfe gegen wilde barbarische und slawische Völker geleistet wurde, ist bei Herrn Friz Austerlitz nur eine kriegerische

sie gehen mußten. Da schritt er voran, nahm ihre Hand und führte sie. Der rote Feuerstein stand noch am Himmel, und die Kanonen donnerten. Sie aber gingen schweigend weiter. Friz Mahlke dachte daran, wie so manches Mädchen ihm im Arm gelegen hatte in diesen Kriegswochen, wie er gedankenlos genommen hatte, was ihm in den Weg kam. Bei dieser aber wäre es ihm wie Sünde vorgekommen.

Am nächsten Tage kam er zu Hansens, als ob das ganz natürlich wäre und er hier und nirgends anders seinen Ruhetag verbringen müßte. Er saß in der Küche und sah den Frauen bei der Arbeit zu, und als sie im Ruhstall zu tun hatten, half er ihnen. Nachmittags lehnte er in der Haustür, als Gefine mit ihrer Näharbeit auf der Bank vor dem Hause saß. Es war das erste Mal in diesem Jahr, daß man draußen sitzen konnte. Da erzählte sie ihm von Thies. Sie sagte alles ganz genau, wie es war. Er hörte ruhig zu, und als er ging, sah er ernst und nachdenklich aus. Sie aber flüchtete über den Hof in den Holzstall. Sie konnte jetzt keinen Menschen sehen oder sprechen, nicht einmal Inge. Ganz hinten in die Ecke verkroch sie sich, warf sich ins Heu und weinte. Aber sie wußte selbst nicht recht warum.

Erstes Kapitel.

Mübel war wieder besetzt. Die Belagerungsarbeiten waren fertig, das große, große Werk war getan.

Was nun?

Man schrieb den 16. April. „Es wird gestürmt!“ Einer sagte es dem andern, leise, wie ein großes Geheimnis, und der andere nickte und tat, als hätte er eine Bemerkung über das Wetter gehört. Wann würde es sein?

Vielleicht morgen, vielleicht erst in einer Woche, sie wußten es alle nicht. Fürchten taten sie alle aber nur eines: daß die Dänen die Schanzen vor dem Sturm räumen könnten, wie sie das Danewerk geräumt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Eroberung, ein gewaltsames Niederhalten und eine Vergewaltigung ganzer Nationen. Weiß der jüdische Historiker in der „Arbeiter-Zeitung“ nichts von den heldenhaften Abwehrkämpfen des deutschen Volkes sowohl im Osten des Reiches als auch in der österreichischen Ostmark gegen hunnische, avarische, madjarische, mongolische und türkische Stürme, die ganz Europa bedrohten, weiß er nicht, daß das „reaktionäre“ deutsche Volk gerade in seinen Ostgebieten auf Wache stand für das westliche Europa, für Frankreich und England?

Kann man dem deutschen Volke einen Vorwurf daraus machen, daß es daran ging, den Osten für sich zu gewinnen und nicht so lange wartete, bis aus dem Osten die slavischen und mongolischen Horden zur Unterwerfung des deutschen Volkes ausbrachen? Ist wirklich die Gewinnung neuen Siedlungslandes, die Schaffung neuer Erwerbsquellen eine reaktionäre Tat? Herr Austerlitz mag vielleicht dieser Meinung sein, Menschen aber, die im Buche der Geschichte nicht durch die jüdisch-sozialistische Brille lesen, entschieden nicht. Bektere haben für die deutsche Kultur- und Heldentaten im Osten nur ein Gefühl unendlicher Bewunderung und größten Stolzes. Daß auch die Reformation der Reaktion den Weg bahnte, ist eine so frechdumme jüdische Behauptung, daß man darüber nur lachen kann. Die berühmtesten Geschichtsschreiber, auch die des feindlichen Auslandes, urteilen über die Reformation anders als der jüdische Zeitungsschmierer Herr Austerlitz. Der Jude der „Arbeiter-Zeitung“ hat ja nur deswegen auf das „reaktionäre“ Deutschland eine solche Wut, weil es ein Deutschland der Wehrhaftigkeit, des kühnen deutschen Wagemutes, der stolzen kriegerischen Kraft war. Darum hat ja Juda im Schmelze seines Angesichtes, mit allen Mitteln der Niedertracht und der Bosheit so lange gearbeitet, bis aus diesem wehrhaften „reaktionären“ Deutschland das wehrlose republikanische Deutschland von heute wurde. Und jetzt, da Juda sein Werk erreicht hat, höhnt und verspottet es das arme belogene und betrogene deutsche Volk, jetzt stimmt Herr Austerlitz mit krächzender Stimme seinen Triumphgesang an, jetzt schreibt er mit teuflischer Freude im Herzen die Worte nieder: „Und aus dieser Tiefe reißt kein Krieg das entwaffnete, waffenlose Volk empor; die französischen Heere können ganz Deutschland eher besetzen, ehe auch nur eine Waffenwerkstätte errichtet, eine schwere Batterie aufgestellt werden kann. Nein, Deutschland ist heute in der Lage, in der gestern Polen war.“

Jetzt verweist er das deutsche Volk auf die Arbeitermassen im Westen, um deren Gunst es sich jetzt bemühen müsse, denn nur diese könnten ihm Rettung bringen, nur diese könnten mit ihm die Weltrevolution der Proletarier machen und im großen Klassenkrieg die Proletarier aller Nationen und auch das deutsche Proletariat, die deutsche Nation befreien. Gut gebrellt, Zeitungsjude auf der Rechten Wienzeile, aber das deutsche Volk in seiner Mehrheit bedankt sich für diesen Rat. Es wird wieder den Weg zur kriegerischen Kraft vergangener Tage suchen, es wird wieder zu den Ueberlieferungen der stolzen deutschen Vergangenheit zurückfinden und sich wie der Vogel Phönix aus Not und Schmach siegreich erheben. Diese Stunde der Befreiung wird aber auch die Stunde der fürchterlichen Abrechnung mit den jüdischen Schmähern des „reaktionären“ deutschen Volkes sein.

Politische Rundschau. Osmar.

Die Bilanz der schwarz-roten Regierung.

Die Christlichsozialen und Sozialdemokraten schlossen eine Regierungskoalition, um unser unglückliches Vaterland zu retten. Wie diese Rettung gelungen ist, zeigt ein Blick auf die Preisbewegung im Jahre 1919.

Zu Beginn der Koalition kostete: Ende 1919 kostete:

1 Kilo Rohzucker	K 271	K 1432
1 Loib Brot	156	240
1 Kilo Mehl	166	540
25 Gr. Knosterrauchtabak	042	160
1 Virginier	024	1-

und so fort in lieblicher Abwechslung. Ja, um Himmelswillen, ist denn gar nichts gesunken? O doch! Gesunken ist bei völliger Ohnmacht der Koalition: der Wert der Krone auf 1/2 Centimes! Gesunken ist die Produktion, die Arbeitslust, die Achtung vor dem Gesetz, der Autorität und die Hoffnung, daß diese schwarz-rote Bettgenossenschaft fähig zur „Rettung“ sei. . . . Ist sie denn überhaupt fähig zu regieren? Regieren nicht an ihrer Stelle Schleichhandel und Wucher? Sind nicht die Arbeiterräte Herren des „demokratischen“ Staates? Sind nicht unsere Schulden- und Steuerlasten ins Maßlose gewachsen? Und zu allem brauchen wir nun einen Minister? Zur Zeit der Wahlen haben die Christlichsozialen und Sozialdemokraten das Blaue vom Himmel herunter versprochen und die Deutschnationalen beschimpft und verdächtigt. Und nun? Banckerott auf allen Linien! Das ist die Bilanz der schwarz-roten Regierung. . . . D. B.

n.-ö. Landes-Lehrererneuerungskommission.

Die n.-ö. Landeslehrererneuerungskommission hat sich am 13. Februar 1920 in ihrer neuen Zusammensetzung konstituiert und zum Vorsitzenden den Landtagsabgeordneten Franz Christof (Maria-Enzersdorf), zu dessen Stellvertreter den Stadtpfarrer Matthäus Bauchinger (Pöchlarn)

und zu Schriftführern Prof. Dr. Emmerich Czernak (Stockerau) und Bürgermeister Dr. Karl Swoboda (Pottendorf) gewählt.

Die Kommission wird ihre Wirksamkeit in der nächsten Woche aufnehmen und an die rasche Aufarbeitung des umfangreichen, durch die lange Unterbrechung ihrer Tätigkeit angesammelten Materiales (Lehrererneuerungen) schreiten.

In der heutigen konstituierenden Sitzung wurde einmütig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß persönliche und schriftliche Vorstellungen bei einzelnen Mitgliedern der Kommission in Frage der Ernennung von Lehrpersonen nicht notwendig sind, da die Kommission mit größter Gewissenhaftigkeit und Beschleunigung ihre Aufgabe zum Wohle der Schule und der Lehrerschaft erfüllen wird.

Die Klerikalen von Oberösterreich für den Anschluß.

Auf der Salzburger Länderkonferenz sagte der klerikale Landeshauptmannstellvertreter von Oberösterreich Doktor Schlegel, alle Anwesenden seien darin einig, daß der Staat Oesterreich nicht lebensfähig sei und daß uns nur der Anschluß an Deutschland retten könne. Nur über den Weg sei man nicht einig. Die Partei des Redners stehe auf dem Standpunkt, daß der Anschluß nur im Wege der Länder ohne Vermittlung eines Einheitsstaates vollzogen werden könne.

Bezüglich Oberösterreichs sei die Frage bereits gesetzlich geregelt, und zwar im Artikel 1 des einhellig beschlossenen Landesgesetzes vom 18. Jännermonats 1919, der bestimmt, daß das Land Oberösterreich als selbständiges Land alle Rechte ausübt, welche nicht durch ausdrückliche Vereinbarung der Gewalt eines Bundesstaates übertragen worden sind.

Es hat lange gedauert bis die Schwarzen sehend geworden sind. Hätten sie früher ihr Hoffen und Träumen auf die Rückkehr der Habsburger-Barmensien aufgegeben, wäre es für uns Deutschösterreicher besser gewesen und Milliarden unseres Volksvermögens wären gerettet.

Uns Alldeutschen ist es ganz gleichgültig, ob wir länderweise oder als Gesamtstaat den Anschluß finden. Unser Standpunkt ist und bleibt: „Das ganze Deutschland soll es sein.“

Die Sixtusbriefe und das Ehrenwort des Kaisers Karl.

Der deutsche Reichsfinanzminister Erzberger hat bekanntlich in seinem Prozeß u. a. behauptet, daß Graf Czernin von den Briefen Karls an den Prinzen Sixtus gekannt habe. Graf Wedel, der frühere deutsche Botschafter in Wien, erklärt nun, daß dies nicht der Fall war und daß der verantwortliche Außenminister des Reiches von den Briefen, die dem ersten Kaiserbrief an Sixtus folgten und im Familienkreis der Parma verfaßt wurden, keine Ahnung gehabt habe. Als Clemenceau mit seinen Enthüllungen hervortrat, gab ihm der Kaiser das Ehrenwort, daß er an seinen Schwager Sixtus nur den einen Brief geschrieben habe, daß der Prinz keine Ermächtigung erhielt, den Brief der französischen Regierung zu zeigen, daß Belgien im Briefe nicht erwähnt wurde, und daß der Abfah über Elsaß-Lothringen in der Clemenceauschen Veröffentlichung gefälscht sei. Mündlich hat Kaiser Karl die gleiche Versicherung ebenfalls unter Ehrenwort dem deutschen Militärbevollmächtigten General v. Cramon gegeben.

Einige Tage später gab Graf Czernin seine Demission, weil er sich von der Unrichtigkeit der Angaben des Kaisers überzeugt hatte.

Ebenso nahm es Kaiser Karl im Falle Erzberger, der im Kriege gern in den Salons der kaiserlichen Schwiegermutter Herzogin Antonie von Parma verkehrte — die alten ultramontanen Beziehungen dürften dieses ungleiche Paar, den robusten Demagogen und die feudale Dame, die besser in die Kokokojette gepaßt hätte, zusammengeführt haben — mit der Wahrheit wenig genau; Karl versicherte dem Grafen Czernin, daß er sich für die Zukunft Herrn Erzberger vom Leibe halten werde, wogu er schon aus Reinlichkeitsgründen allen Grund gehabt hätte, hat aber dieses Versprechen bei der nächsten Gelegenheit wieder gebrochen und im Verein mit seiner Zita Herrn Erzberger wieder empfangen.

Diesen Auslassungen des Grafen Wedel tritt der Vermögensverwalter des Kaisers Dr. Schager in Eckartsau mit einer Erklärung gegenüber, die wohl zugibt, daß der Kaiser dem Grafen Czernin das Ehrenwort bezüglich der Sixtus-Briefe gegeben hat, daß er aber hiezu von Czernin g. preßt worden sei. Der Kaiser, der sich lange weigerte, diesem Ansinnen zu entsprechen, wurde von seinem Minister des Außern durch schwärzeste Schilderung der Konsequenzen, die sich sonst für Kaiser und Reich ergeben würden, insbesondere durch Ausmalung der eminenten Gefahr eines Einmarsches deutscher Truppen in Böhmen und Tirol, daher geradezu durch Drohungen gezwungen, die ihm vorgelegte Erklärung zu unterschreiben. In dem schweren Gewissenskonflikt, vor den Kaiser Karl damals durch seinen verantwortlichen Ratgeber gestellt wurde, hat sich der Kaiser dafür entschieden, dem Wohl und den Interessen seiner Völker das vom Grafen Czernin geheißte Opfer zu bringen. Es kann aber auch kaum einem Zweifel unterliegen, daß Graf Czernin am 12. April 1918, als er unter dem denkbar stärksten Drucke dem nur für das Wohl seiner Völker denkenden Kaiser die besprochene

Erklärung abrang, sich dessen bewußt gewesen sein mußte, daß der Inhalt dieser Erklärung nicht durchaus der Wahrheit entspreche.

Soweit der Vermögensverwalter des Kaisers. Wir können natürlich nicht untersuchen, wie groß der Druck Czernins gegenüber seinem Kaiser und Herrn überhaupt sein konnte; jedenfalls kann er nicht so groß gewesen sein, um den Kaiser zu veranlassen, die Unwahrheit zu sagen. Sympathischer ist das Vorgehen des Kaisers durch die Erklärung Dr. Schagers nicht geworden. Habsburger!

Ein täglicher D-Schnellzug Wien—Ostende.

Die Tatsache, daß Oesterreich allein wegen des Kohlenmangels nicht imstande ist, eine Besserung im internationalen Bahnverkehr herbeizuführen, hat die an diesem Berkehr interessierten Staaten veranlaßt, ihrerseits helfend einzugreifen. Am 11. und 12. d. M. fanden in Würzburg zwischen Vertretern der Bahnverwaltungen von Deutschland, Belgien, Holland, England und Oesterreich Verhandlungen statt, die auf die Einführung eines täglichen D-Schnellzuges Wien—Ostende mit direktem Schiffsanschluß nach London und einer Abzweigung Köln—Rotterdam abzielten. Diese Züge werden voraussichtlich im Laufe des Monats März in Berkehr gesetzt werden. Die Route ist: Wien—Passau—Würzburg—Frankfurt a. Main—Köln—Aachen—Herbestal—Ostende mit Schiffsanschluß nach Dover; sie stellt die kürzeste Verbindung zwischen Wien und England dar. Die Züge, die durchlaufende Wagen Wien—Ostende führen werden, haben gegenüber den schon jetzt verkehrenden Luxuszügen den Vorteil, daß sie täglich fahren und aus einer großen, sehr ausnahmsfähigen Garnitur bestehen werden. Die Verhandlungen sind noch nicht ganz abgeschlossen, weil die Frage der Kohlenbeistellung — für die übrigens Oesterreich nicht in Betracht kommt — noch nicht ganz erledigt ist, doch hofft man mit Zuversicht auf ein günstiges Ergebnis, das einen weiteren Schritt zur Wiederbelebung des internationalen Verkehrs mit Wien bedeuten würde. Die Abfahrtszeit von Wien ist auf 7 Uhr früh angesetzt (bei Einführung der Sommerzeit würde sie sich auf 8 Uhr verschieben) und noch am selben Abend wird Frankfurt erreicht werden. In Wien wird der Zug um 10 Uhr 20 Minuten abends eintreffen.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Von der Gemeindeganzlei.** Der hiesige Gemeindeganzleier Herr Josef Bild, der bereits seit über 20 Jahren beim hiesigen Magistrate angestellt ist, wurde laut Gemeinderatsbeschuß vom 14. d. M. zum Unterbeamten ernannt.

* **Männergesangsverein.** Wir erlauben uns die geehrte Bewohnerschaft Waidhofens auf das bereits angekündete 1. Jahrgangsmäßige Konzert des Männergesangsvereines, das am 28. d. M. unter Mitwirkung des Frauenchores und des Hausorchesters im Großgasthof Insühr abgehalten wird, nochmals aufmerksam zu machen. Insbesondere wollen wir hinweisen, daß dieses Konzert bei Tischen mit nummerierten Plätzen stattfindet. Die ausübenden und unterstützenden Mitglieder sowie deren Angehörige haben freien Eintritt. Auf Grund der vom Verein neu aufgestellten Satzungen gelten als „Angehörige“ nur die Frau und die, keinen selbständigen Erwerb ausübenden Kinder, eines Mitgliedes. Für deutscharische Gäste 5 Kronen Eintritt. Das Vorbezugsrecht für Mitglieder ist am Mittwoch und Donnerstag den 24. bzw. 25. d. M. in der Buchhandlung C. Weigand geltend zu machen. Der Vorverkauf für Gäste findet dortselbst am Freitag und Samstag statt. Restliche Sitzplätze an der Abendkasse. Die bereits mitgeteilte Vortragsordnung trägt, da das Konzert ursprünglich für den Fasching bestimmt war und nur wegen der vielen anderweitigen Unterhaltungen auf diesen Tag verlegt wurde, fast ausschließlich heiteren Charakter. Es wird sicherlich mit Interesse und Freude zur Kenntnis genommen werden, daß in diesem Konzert unser Altmeister J. Kliment mit einer sehr fein ausgearbeiteten Orchesterkomposition (Märchen, Thema mit Variationen) wieder einmal vor die Öffentlichkeit tritt. Herr Kliment hat auch die Liebenswürdigkeit, sein Werk selbst zu dirigieren. Mit Rücksicht auf die auch ansonsten sehr hübsche Vortragsordnung erwartet der Verein einen recht zahlreichen Besuch. Von der Drucklegung der Liedworte mußte leider diesmal, der hohen Kosten halber, abgesehen werden. Der Saal wird gut geheizt sein. An das geehrte Publikum haben wir nur die Bitte, rechtzeitig zu erscheinen. Beginn des Konzertes 8 Uhr abends.

* **Todesfall.** Am 18. d. M. ist in Hallstatt Herr Ladislaus Rainz, Großgasthofbesitzer in Hallstatt, nach langem Leiden gestorben. Der Verbliebene war der Schwiegervater des Großgasthofbesitzers Herrn Ignaz Insühr.

* **Zuckerkarten.** Die nächste Ausgabe derselben erfolgt bei der Brotkommission II (Unterer Stadtplatz 24) Freitag, den 27. d. M. von 8—10 Uhr vormittags. Die fälligen Zuckerzusatzkarten werden ab 1. März ausgegeben.

* **Wirtschaftsrat.** Die Belieferung mit Zucker für die Monate Dezember—Jänner ist trotz wiederholter Urgegnen von Seite des Wirtschaftsrates der Gemeinde an die Zucker-Zentrale erfolglos geblieben. Die gleichen Uebelstände machen sich in den meisten größeren

Orten und Städten fühlbar, auch Linz und Wien kann er jetzt für den halben November Zucker verabfolgen, wogegen wieder andere Gemeinden schon bis Mai beliefert sind. Es wurde nun neuerdings auf die trostlose Zuckerlieferung hingewiesen und energisch um sofortige Lieferung ersucht, so daß zu hoffen ist, Anfang März mit der Ausgabe beginnen zu können.

* **„Ein Ausflug in's Ybbstal.“** Mit Singsang und Klingklang waren sie eingezogen im Löwenaal am 7. Februar abends, voran der Feitklub mit schmuckvollem Banner, mit seinen ländlichen Typen, dem Oberlehrer mit Bratrock und Stöffer, dem Stammbesitzer mit seiner selbstgefälligen Haltung, mit der bequatselten Hauskappe und seiner weinleuchtenden Nase, dem Feitklubleitererwastl und sonstigen Volke, was da bei uns zu Lande fleucht und kreucht.

Ein reizendes, farbenprächtiges Bild bot dem mit großer Neugierde harrenden Publikum die „Silberne Bauernhochzeit“. Der Hochzeitsbitter führt die Gruppe, die mit klingendem Spiele ihren Einzug hält; der Ortspfarrer mit dem silberumlockten Geseisshaupt beglückwünscht mit feierlicher Stimme das Brautpaar und begleitet die Hochzeitsgesellschaft dann zum Hochzeitsmahle. Außerst Stimmungsvoll wirkte auch der von der Gruppe ausgeführte Bandtanz — Hirsbln und Buama umtanzten in ihren vielfarbigem Trachten in gemessenem Vändlerschritt den reichverzieren Bandlbaum in gesonderten Kreisen, dicht umstellt von dem schaulustigen Volke.

Dann kam die Zirkusgruppe lärmend mit ihren weltberühmten Künstlern eingezogen. Sie gab in der mitternächtigen Tanzpause den durch Beifallsbezeugungen reichlich Anerkennung zollenden Zuschauern eine große Salavorstellung. Der redgewandte Direktor führte uns zunächst eine schmucke Tänzerin, deren Künste großen Beifall auslösten, dann ein gar wohl abgerichteter Zirkusstier vor Augen, das mit verblüffender Sicherheit das kleine Einmaleins beherrschte und mit Kennerblick die schönste Maid in der Runde zu finden verstand. Frau Direktor zeigte uns ihre kühne reifenspringende Händin „Nelly“, ein krausköpfiger Neger ein gar gelehriges Hündchen mit allerlei heiterkeitsregenden Kunststücken, und Uslus, der Muskelstrotzende Athlet, stemmte Hantel und Gewichte im Vollbewußtsein seiner Kraft mit spielender Leichtigkeit. Eine schöne, verdienstvolle Vorstellung erzielte ein schmuckes, schlankes, in äußerst kleidamer spanischer Tracht erschienenen Paar, das mit seinen in temperamentvollen Rhythmen durchgeführten spanischen Tänzen wohlverdienten Beifall erntete. Die Pausen zwischen den einzelnen Darbietungen der Künstler wurden durch die drolligen Späße der drei Clowns ausgefüllt, die ihre Rollen meisterhaft beherrschten.

Unsere tanzlustige Jugend wäre dank dem flotten, fleißigen Spiele unserer einheimischen Stadtkapelle und der guten Vorbehandlung des Tanzbodens voll und ganz auf ihre Rechnung gekommen, hätte sich nicht der Saal infolge des starken Besuches als zu klein erwiesen — und doch war die Faschingstimmung eine heitere und ungezwungene und die letzten Tänzer machten sich erst auf die Heimreise, als schon der Morgen graute.

Wenn wir die Schwierigkeiten in Erwägung ziehen, welche durch die stofflose Nachkriegszeit sich den trachten-schaffenden Frauenhänden hindernd in den Weg setzten, müssen wir umso mehr dem rührigen Vorstände des Feitklubs und Obmannen des Vergnügungsausschusses Herrn Karl Tomaschek, der kostenlos die schönen Damenspinden anfertigte und allein die Ausschmückung des Saales besorgte, weiters den Damen Frau Deseyer und Reichensbacher, die mit großer Mühe die Trachten für die Bauernhochzeit beschafften, und auch Fr. Grete Melzer sowie Herrn Becher für die Zusammenstellung der Zirkusgruppe besonderen Dank und Anerkennung zollen.

Zum Schlusse sei noch allen Teilnehmern aus unserer Vaterstadt und ihren Nachbarorten, die durch ihr Erscheinen zu dem schönen Gelingen dieses Festes beigetragen, im Namen der vereinigten deutsch-völkischen Schutzvereins-ortsgruppen Waidhofens treudankbarer Dank gesagt. Heil!

* **Spenden für die Schulsuppe.** An Spenden sind eingelaufen: Bei der Mädchen-Volksschule: Joh. Olga, Margarete und Stefanie 10 Kr., Dagberaer Anna, 4. Klasse 10 Kr., Baumgartner Gertrude, 2. Klasse 6 Kr.. Bei der Knaben-Volksschule: 1. Klasse: Wächinger Josef 2 Kr., Blamoser Fritz 10 Kr., Pobjrasnik Franz 5 Kr.; 2. Klasse: Ginner Leopold 3 Kr.; 3. Klasse: Fikabe Karl 5 Kr.; 5. Klasse: Großauer Hermann 5 Kr.; 6. Klasse: Großauer Oswald 5 Kr.. Besten Dank!

* **Spenden fürs Krankenhaus.** Herr Lehrer Bischof für Christbaumspind 6 Kr., Frau Inspektor Maringer ein verkübbares Kopfkissen, Frau Kirchberger Zeitschriften, Frau Kub Trikotbinden. Besten Dank!

* **Volzschiefgesellschaft Großgasthof Inzühr.** 3. Schiefabend 16. Februar 1920. Treffschubste: 1. 52 Teiler Herr Effenberger junior. 2. 70 Teiler Herr Hans Blaschko. 3. 150 Teiler Herr Josef Melzer. Kreisbeste: 1. 19 Kreise Herr Dr. Effenberger. 2. 19 Kreise Herr A. Felkl. Nächster Schiefabend Montag den 23. Februar 1920.

* **Deutsche national-sozialistische Arbeiterpartei.** Am 14. d. M. hielt die hiesige Ortsgruppe anlässlich der Ankunft ihres Kreissekretärs Herrn Kenner aus St. Pölten, eine Versammlung im Gasthause des Herrn Strunz in Zell ab, die einen sehr guten Besuch aufwies. Nach einer kurzen Ansprache des Obmannes, Herrn Rudolf Dietl, ergriff Herr Kenner das Wort und erläuterte in seinem Thema „Nationaler oder internationaler Sozialismus“, die beiden Anschauungen über den Begriff

des Sozialismus, wobei er in sehr sachlicher und folgerichtiger Weise zu dem Schlusse kam, daß unserem bedrängten Volke nicht ein auf Utopien ausgebaute und der Vernunft widersprechender, sondern nur ein gesunder, auf nationaler Grundlage stehender Sozialismus wieder zu einer geachteten Stellung verhelfen kann. Lebhafter Beifall lohnte den Redner. Nachdem Herr Kenner auf eine Anfrage des Herrn Magerhofer über die Stellungnahme der Partei gegenüber den geistigen Arbeitern Aufklärung gab und Herr Lehrer Kirchberger, auf seinen Stand hinweisend, den Nachweis erbrachte, daß durch die Erkrankung eines Volksteiles schließlich der Gesamtstaat in Mitleidenschaft gezogen werde, schloß der Vorsitzende die so gut und in Eintracht verlaufene Versammlung. 19 neue Mitglieder meldeten sich sofort zum Beitritt, ein Beweis für die Richtigkeit der Grundsätze und des Zweckes und Zieles der Partei. Heil!

* **Fürsorgestelle für Lungenkranke.** Das neue Werk, das der Zweigverein des Roten Kreuzes in Waidhofen a. d. Ybbs in's Leben zu rufen im Begriffe ist, verspricht eine große Wohltat für die Bevölkerung zu werden. Es ist eine leider verbreitete aber irrige Anschauung, daß mit diesem Unternehmen die Gefunden gefährdet werden. Es wird keine Heilstätte für Lungenkranke errichtet, kein vermehrter Zugang Tuberkulöser nach Waidhofen hervorgerufen: die sich Rat und Hilfe in der Fürsorgestelle holen werden, sind entweder Einheimische oder Leute aus der Umgebung, die auch andere Anlässe in unsere Stadt führen; Schwerkranke kommen ja nicht in Betracht. Die Fürsorgestelle für Lungenkranke hat den Zweck, die Kranken von einem eigens dazu geschulten Arzte kostenlos untersuchen zu lassen und sie über die Art der Uebertragung ihres Leidens und deren Verhütung zu belehren, denn das Ueberhandnehmen der Tuberkulose unter den Kindern hängt nicht nur mit der mangelhaften Ernährung zusammen, sondern ist vor allem auf das leichtsinnige Gebaren der Erwachsenen zurückzuführen, die die nötigen Vorsichtsmaßregeln außer Acht lassen. Daß diese Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden, ist die Aufgabe der Fürsorgestelle, die die Kranken in ihren Wohnungen besucht, auf ihre Isolierung von der Familie, besonders von den Kindern, bringt, sie über das Wesen der Ansteckung aufklärt, sie darüber belehrt, wie man seine eigene Person und die Wohnung reinhält, Eßgerät und Wäsche des Kranken reinigt, auch mit Spuckflaschen, Spucknapfen, Bettstücken aushilft, soweit es die Geldmittel der Fürsorgestelle ermöglichen. Es wird von der Großherzigkeit und dem Verständnis der Waidhofener Bevölkerung abhängen, in welchem Maße das Rote Kreuz mit dieser Fürsorgestelle ein Friedenswerk betätigen können, dessen Aufgaben unerschöpflich sind. Nicht nur die schon genannten, es gehören noch dazu: Vermittlung der Aufnahme von Schwerkranken in Heilanstalten, der gefährdeten Kinder in Kinderheimen und Ferienkolonien, das Verschaffen einer zuträglichen Beschäftigung für die aus Heilstätten geheilt und gebessert entlassenen Kranken — ein weites Feld mühevoller und dankenswerter Arbeit.

* **Unsere Kirchenglocken.** Zu dem in unserer Nummer 51 vom 20. Dezember 1919 an dieser Stelle erschienenen Aufsatz des Herrn Rechnungsrates Greiner liegt uns nunmehr eine Broschüre über Gußstahlglocken der Aktiengesellschaft Gebr. Böhler u. Co. vor, deren Edelstahlerzeugnisse nicht nur in unserer Heimat bekannt sind, sondern wäherlich Welttruf genießen. Aus diesem Heftchen, sowie aus einem Werkchen des Professors Joh. Biehle, Dozent an der technischen Hochschule in Berlin für Raumakustik, Orgelbau und Glockenwesen, ersehen wir, daß Gußstahlglocken durchaus kein Kriegserzeugnis für Bronzeglocken sind, sondern eine vollkommen ebenbürtige Ware darstellen. Sie haben infolge der größeren Festigkeit des veredelten Stahles eine weitaus längere, fast unbegrenzte Lebensdauer, besitzen vollkommen reinen, ja sogar weiter hörbaren Ton, der besonders bei größeren Glocken in keiner Weise dem der Bronzeglocken nachsteht, sind wesentlich leichter als diese, können weder bei starker Kälte springen, noch bei Feuersbrünsten schmelzen, werden durch Lackanstrich vor Rost geschützt und kosten gegenwärtig nur den achten bis zehnten Teil des Preises von Bronzeglocken. Wer in Berlin war, wird sicher auch schon Stahlglocken gehört haben, ohne einen Unterschied zu merken, denn in Berlin waren bereits vor 15 Jahren 22% der Glocken aus Gußstahl. Aber auch österreichische Fachleute, wie Dr. Hugo Löbmann und Prof. Martin Seidl als auch Prof. Franz Moisl der Musikakademie vom Stift Klosterneuburg haben ähnliche günstige Urteile über Gußstahlglocken gefällt. Nach diesen Mitteilungen kann es wohl nicht wundernehmen, daß die Firma Böhler bereits weit über 1000 Glocken — u. zw. wie aus einer kleinen Sammlung von Anerkennungs schreiben ersichtlich ist — zur vollsten Zufriedenheit geliefert hat. Uebrigens erklingen auch in Wien seit einigen Monaten Stahlglocken zur allgemeinen Befriedigung der gewiß musikkundigen und verständigen Wiener Bevölkerung, während von einer weiteren Reihe Wiener Kirchen Stahlgeläute in Bestellung sind.

* **Preismaskenball.** Ein ausführlicher Bericht über diese Faschingsunterhaltung erfolgt in der nächsten Nummer. Wir wollen nur vorausschicken, daß dieser Ball ausgezeichnet verlaufen ist und als eines der schönsten Faschingsfeste bezeichnet werden muß.

* **Bruckbach.** (Todesfall.) Samstag den 14. d. um 5 Uhr früh ist Herr Karl Meisl, Bürochef der Bruckbacherhütte der Gebr. Böhler u. Co. A. G., seinem langen, schmerzvollen Leiden im 51. Lebensjahre erlegen. Mit ihm verliert die Bruckbacher Feuerwehr ihren verdienstvollen und rührigen Hauptmann, der lange Zeit auch die Würde eines Bezirksfeuerwehrobmannes bekleidete, und die Arbeiter- und Beamenschaft einen ungemein beliebten Vorgesetzten, der sich durch sein liebenswürdiges Wesen trotz seines schmerzvollen Magenleidens auch in der sonstigen Bevölkerung von nah und fern allgemeiner Beliebtheit erfreut hatte. Sein Leichenbegängnis fand Montag den 16. d. M. statt und möge die ungemein zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung von nah und fern seiner schwer getroffenen Familie, er hinterläßt die tieftrauernde Gattin, sowie drei Söhne und eine Tochter, ein kleiner Trost in ihrem Schmerz sein. Er ruhe sanft!

* **Ybbfsg.** (Almtanz.) Der am 14. d. M. in Herrn E. Heigls Gasthaus vom hiesigen Turnverein veranstaltete Almtanz erfreute sich eines sehr guten Besuches und vergnügten Verlaufes. Der Saal war recht geschmackvoll und stinig ausgeschmückt, wofür den dabei beteiligten Damen, sowie insbesondere den Herren Franz Lindenmeyer und Fritz Breitensteiner besonderes Lob gebührt. Entsprechend dem Titel der Veranstaltung sah man mit wenigen interessanten Ausnahmen nur gut gewählte, schmucke Bauerntrachten, die zusammen ein hübsches, buntes Bild ergaben, in dem auch der Humor nicht fehlte.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Fasching.) Getanzt wird natürlich auch bei uns mit größter Begeisterung. Von den vielen Tanzunterhaltungen sind wohl die bestgelungensten und besuchtesten der „Maskenball“ — veranstaltet von der Ortsgruppe des D. S. B. — und die Tanzunterhaltung zu Gunsten der Tuberkulosefürsorge gewesen. Auch das Kränzchen der nationalen Vereine verlief sehr angeregt.

(Trauung.) Im Rathausaale wurden am 8. Feber Herr Bindermeister Georg Krennbelsberger mit Fräulein Elise Hameseder durch Herrn Pfarrer Denzel aus St. Pölten evangelisch getraut.

(Versammlung.) Von der Ortsgruppe der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wird am Mittwoch den 25. Feber in Schilhubers Gasthof eine öffentliche Versammlung abgehalten. Redner, Resident Gangelmayer (Nationalsozialist), ist den völkischen Kreisen Amstettens von der vorjährigen Wahlversammlung sicher noch in bester Erinnerung. Deutschgefinnte, besucht die Versammlung zahlreich!

(Stadtgeld.) Da sich unser Stadtgeld gut eingeführt hat, bekommen wir nun auch Gutscheine zu 50 Heller.

Mauer-Dehling. (Ball der Kranken.) Am 5. d. M. fand im großen mit Blattpflanzen und Reifiguirlanden geschmückten Festsale der diesjährige Faschingsball der Pflinglinge statt. An dieser Unterhaltung nahmen außer den zahlreichen Kranken mit ihren Wärtern und Wärterinnen noch Teil: der Referent für Wohlfahrtsangelegenheiten Landesrat Herr Karl Volkert, die Ärzte mit dem Direktor Dr. Burkhardt, die Beamten mit Oberverwalter Karl Richter, die Frauen der Anstaltsfunktionäre usw. Die Ballmusik besorgte in anerkennenswerter Weise die Anstaltskapelle unter Leitung des Residenten Franz Schindler. Um 7 Uhr wurde der Reigen der Tänze eröffnet. Um 8 Uhr fand unter den flotten Klängen der Anstaltskapelle der Einzug der Masken statt. Hier sah man zahlreiche Clowns, Zigeuner, Bäcker, Fleischer, Rittertrachten, eine Indianergruppe usw. Den Maskenzug eröffnete ein schmucker Fahnenjunker. Als bald darauf nahm der allgemeine Tanz seinen Anfang. Jung und alt schwang unermüdet das Tanzbein. Getanzt wurden Walzer, Ländler, Polka, Quadrillen usw. Um 1/2 12 Uhr fand das Fest, welches auch heuer als recht gelungen bezeichnet werden kann, sein Ende.

(Todesfall.) Am Montag den 2. d. M. starb der der hiesigen Anstaltsverwaltung zugeteilt gewesene Kanzlei-Deroffizial Herr Viktor Maronek, ein Bruder des Landtagsabgeordneten Herrn Maronek, im Alter von 41 Jahren. Das feierliche Leichenbegängnis fand am Freitag den 6. d. M. unter zahlreicher Beteiligung statt. An demselben nahmen teil Landesrat Herr Karl Volkert, sämtliche Beamten mit Oberverwalter Richter, seitens der Ärzteschaft Direktor Doktor Burkhardt und Ordinarius Dr. Schicker, die Frauen der Anstaltsfunktionäre, die dienstfreien Verwaltungsbediensteten, zahlreiche Pflinglinge usw. Den Leichenkondukt führte Anstaltsseelsorger Mathias Simlinger. Der Verstorbene, der einem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, erlegen ist, hinterläßt eine schmerzgebeugte Witwe und 3 kleine Kinder. Möge die zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnisse den Angehörigen ein Trost in ihrem tiefen Schmerz sein.

(Gemeinden für den Deutschen Schulverein.) Wie im Vorjahre so haben auch heuer bereits wieder einige Gemeinden der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Unterstützungsbeiträge gewidmet und zwar: je 5 Kronen die Gemeinden Dorf Seitenstetten und Krennstetten, 10 Kronen die Gemeinde Mauer bei Amstetten. Treudeutscher Dank hierfür. Mögen auch die übrigen Gemeinden sich der an sie ergangenen Bitte nicht verschließen.

Die Salzburger Ergebnisse.

Die Länderkonferenz hat in zwei Grundfragen eine entscheidende Klärung gebracht: Erstens hat die Idee der Schaffung eines freien Bundesstaates gegen die Idee des Einheitsstaates gesiegt, die zweite bedeutende Entscheidung ist zugunsten der Länderkammer, des Bundesrates, gefallen, der derart geschaffen werden soll, daß jedes Land drei Vertreter und bei mehr als 400.000 Landesbürgern für jedes dieser Kontingente je einen Vertreter mehr entsendet. Daß der Einheitsstaat wenig Bekenner finden wird, war von vornherein klar, daß aber die Sozialdemokraten von ihrem ursprünglich schärfsten Einspruch gegen die Länderkammer sich auf eine selbstverständliche Bedingung zurückzogen, nämlich, daß diese nicht den Charakter des alten Herrenhauses annehme, zeigt von einer bisher bei dieser Partei nicht geübten Einsicht. Uebrigens trat auf der Salzburger Konferenz zutage, daß die sozialdemokratischen Vertreter in der Verfassungsfrage durchaus nicht in geschlossener Front marschieren. In den Verhandlungen wurde die Verfassungsarbeit kräftig gefördert und man hofft, sie im Frühjahr oder spätestens Sommer zu beenden. Jedenfalls hat sich das Salzburger Parlament in den drei Tagen seiner Tätigkeit einen besseren Ruf erworben als die Nationalversammlung in ihrem einjährigen Bestand. Man kann der Fortsetzung der Verhandlungen in Bezug mit Vertrauen entgegensehen. Dort wird neben andern auch die schwierige Frage der Verteilung der Finanzrechte auf Bund und Länder zu regeln sein.

Kriegsbeschädigte des Ybbstaales!

Zentralverband der d.-ö. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Witwen und Waisen, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Witwen- und Waisen-Kleidungs-Aktion.

Nachstehende Gegenstände sind für unsere Witwen und Waisen eingelangt:

- 40 St. Knaben-Unterhosen à 18 Kr.,
- 38 " " Sweater à 20 Kr.,
- 15 " " Anzüge größere à 75 Kr.,
- 20 " " Anzüge klein à 40 Kr.,
- 34 " " Ueberröcke à 75 Kr.,
- 10 " " Kappen à 2 Kr.,
- 25 " " Wollmützen à 5 Kr.,
- 26 " " Watterkrügen à 36 Kr.,
- 30 " Mädchen-Hemden à 8 Kr.,
- 30 " " Hosen à 10 Kr.,
- 100 Paar Stümpfe schwarz à 4 Kr.,
- 35 St. Mädchen-Kleider à 30 Kr.,
- 33 " " Schößen à 18 Kr.,
- 10 " " Jacken à 40 Kr.,
- 28 Paar Pulswärmer groß à 2 Kr.,
- 5 " " klein à 80 Heller,
- 10 Paar Handschuhe à 2-70 Kr.,
- 28 St. Schals à 6 Kr.,
- 100 " Spulen Zwirn à 7-50 Kr.,
- 15 m Flauch-Stoff à 35 Kr.,
- 20 m Cheviot-Stoff à 20 Kr.,
- 51 St. Männer-Westen à 30 Kr.

außerdem wird auch der von der hiesigen Kleidergenossenschaft übernommene Hinterlandstoff abgegeben.

Auf alle angeführten Stückpreise kommt noch ein 16%o Aufschlag für Transportkosten.

Sonntag den 22. d. M. findet die Ausgabe von erwähnten Sachen an Witwen und Waisen beim Obmann Bucheder, Ybbstätterstraße 9, von 9 bis 12 Uhr vormittags statt.

An den drei nächstfolgenden Sonntagen das ist 29. Feber von 2-4 Uhr, 7. und 14. März von 9-12 Uhr vorm. werden die von der ersten Abgabe übriggebliebenen Waren an Invalide ausgegeben und werden in erster Linie Invalide mit Kindern berücksichtigt.

Wir machen aber aufmerksam, daß die Ausgabe nur an solche Mitglieder erfolgt, welche nicht länger als 3 Monate mit ihren Mitgliedsbeiträgen im Rückstande sind.

Mitgliedskarten sind bei der Abgabestelle vorzuweisen ebenso eine Bestätigung über die Kinderanzahl. Da uns verschiedene Fälle von Wiederverkauf der Baracken-Mobilien und I. Lebensmittel-Aktion, seitens unser Mitglieder gemeldet wurden, sind wir gezwungen derartige Mitglieder im Wiederholungsfalle aus der Ortsgruppe auszuschließen.

Erwähnen wollen wir noch, daß eine weit größere Aktion wahrscheinlich Ende März stattfindet.

Mitglieder! Sonntag den 29. d. M. findet um 9 Uhr vorm. im Vereinsheim Daghberger, Weyrerstraße, unsere **General-Versammlung** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
2. Bericht der Referenten.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Allgemeines.

Bestimmtes Erscheinen jedes Mitgliedes ist Pflicht!
Der Vorstand.

Aufreuf!

An die deutschgesinnten Wiener und Niederösterreicher!

Infolge einer Abmachung der beiden Mehrheitsparteien des n.-ö. Landtages, der Sozialdemokraten und Christlichsozialen, wurde die Unterstützung für den Deutschen Schulverein (4000 Kr.) und für die „Südmarch“ (400 Kr.) in den Landesveranschlag für 1920 nicht mehr eingestellt. Die Großdeutsche Vereinigung im n.-ö. Landtag hat durch den Landtagsabgeordneten Dr. Luz die neuerliche Zuwendung der Subventionen an die beiden Vereine beantragt, jedoch wurde der Antrag mit den Stimmen der beiden Regierungsparteien abgelehnt.

Um nun den beiden Schutzvereinen, die selbstlos und verdienstlich seit Jahrzehnten für das deutsche Volk wirken, für den Ausfall der Landessubvention einen Ersatz zu bieten, wendet sich die Großdeutsche Vereinigung im n.-ö. Landtag an die deutschgesinnte Bevölkerung von Wien und Niederösterreich mit der Bitte, Spenden für die beiden Schutzvereine an den Geschäftsführer der Großdeutschen Vereinigung Abg. Dr. Luz, Wien, 18. Bez., Rutschergasse 44 oder an die Verwaltung dieses Blattes gelangen zu lassen. Die nationalen Abgeordneten Niederösterreichs widmen diesem Zwecke einen Betrag von 1000 Kronen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Unter der Aufschrift „Kunstbericht“ in Nr. 6 des Boten von der Ybbs wurde der beiden Hauptgruppen „Bauernhochzeit“ und „Zirkus“ gedacht und sowohl Stilwidrigkeiten, in der Trachtenszusammenstellung, als auch Salon-tiroletum festgestellt.

Es ist an und für sich sehr bestrebend, derlei Veranstaltungen unter „Kunstbericht“ kritisiert zu finden; nun wäre es aber äußerst interessant zu wissen, inwiefern diese Kritik auch bei der Zirkusgruppe zutrifft; denn daß Je-

mand, der sein Bestes im Interesse der Sache leistet, sich zuerst bei kundigen Künstlern Rat holen soll, kann billigerweise nicht verlangt werden.

Aberdings muß unumwunden zugegeben werden, daß ein Bauer mit englisch gestutztem Schnurbart und dergleichen mehr kaum stilvoll zu wirken im Stande sein werden.

Es ist gewiß nicht verlegte Eitelkeit, die uns dazu bewegt, gegen eine solche Kritik Stellung zu nehmen, denn der große Beifall und vielfach noch nachträglich mitgeteilte Anerkennung gewährt uns reichlich Genugtuung.

Ferner neigen wir zu der Ansicht, daß alle ähnlichen Veranstaltungen mit „Kunst“ wenig zu tun haben und derartige Kritiken nicht dazu beitragen, die Lust und Liebe, ein andermal wieder mitzutun, zu heben.

Die Zirkusgruppe.

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens oder Blases ärztlich bestens empfohlen

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischil, Kaufmann, für Gösling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzoglerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Prinszel, Kaufmann Amstetten.

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX. Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmal-Kunst

Trauerbilder
sind in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs,
Gesellschaft m. b. H. erhältlich.

Besitzveränderungen.

Woche vom 9. Februar bis 15. Februar 1920.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Haus C. Nr. 123 in der Wasser-vorstadt Waidhofen a. d. Ybbs Lahrendorf Nr. 13 (Hälfte)	Franz Kroiß	Jäzilia Kroiß	Heirat	5.000.—
Haus C. Nr. 24 Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Paul Rebhuhngasse Nr. 3	Anna Großmann	Andreas Dunzer	Kauf	60.000.—
Haus Nr. 4 Hammerwerk in Zell a. d. Ybbs (Hälfte)	Adalbert und Anna Fürnschliesl	Franz und Rosa Urban	"	30.000.—
Haus Nr. 21 Vorstadt Leiten Waidhofen a. d. Ybbs	Beatrix Smutny jun. und sen.	Johann u. Magdalena Peyerl	"	9.000.—
Haus Nr. 6 in Hollenstein	Viktor, Eduard und Auguste Neusser	Alexander Glas	"	140.000.—
Haus C. Nr. 93 Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt 15	Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.	Ybbstaler Steinkohlenwerke de Majo Betrieb Wien	"	100.000.—
Hofstatt am Mayerhöfl Nr. 23 Rotte Strizlöd Windhag (Hälfte)	Josef Hintsteiner	Katharina Hintsteiner	Heirat	5.000.—

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 40 h-Marke beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Zahle höchste Preise für alles

Rupfer

Messing

Blei

Zinn

Zink und alle Arten Metalle!

J. Waas, Hilm-Kematen.

Komme bei größeren Posten selbst zur Uebernahme!

Die Vertretung

der niederösterreichischen

Landesbrandschadenversicherungsanstalt

Wien, sowie der

Versicherungsgesellschaft „Oest. Phönix“

Wien, ist für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bei

4901

Fritz Blamoser, Waidhofen, Weyrerstraße 2.

Zu verkaufen: Eine komplette Pflanzgarantur, bestehend aus Tisch, Sofa, zwei Sesseln, 2 Stühle, 2 Stöckerl. Ferner ein eleganter Tisch, 2 Knabenmäntel für 9 bis 11 Jährige und 2 gute Klarinetten, in B und C, schwarz. — Auskunft: Riemayer, Podsternerstraße 11. 4916

Versteuertes Glas 48 — 49% Alkoholgehalt, ca. 120 Liter, sofort zu haben. Auskunft bis Mittwoch, 25. d. M. abends bei Buder, Weyererstraße 33. Spätere Anfragen werden nicht berücksichtigt. 4917

Junger Hahn wird gegen junge Henne umzutauschen gesucht. Zell a. Y. Nr. 139. 4915

Guterhaltener Konzertflügel zu kaufen gesucht. Angebote an die Bero. d. Bl. 4914

1 Paar Damenschuhe zu verkaufen. Auskunft in der Bero. des Blattes. 4915

Bienenwachs

sowie alle Sorten Wachs kauft laufend Gottwald, Wachsfigurenfabrik, Wien, VI., Gumpendorferstraße 55, Telefon 1588. Menge, Muster und Preisangabe brieflich erbeten, worauf Zufendung per Nachnahme erfolgen kann. 4856

Geschäftsanzeige.

Die ergebenst Besetzten beehren sich anzuzeigen, daß sie ab heute am **Unteren Stadtplatz 23** im Hause des Herrn Hilbinger ein

Musikinstrumenten- u. Antiquitäten-Geschäft

eröffnet haben. — Ein- und Verkauf sämtlicher Streich- und Blasinstrumente, sowie Umtausch und Annahme von Reparaturen jeder Art. — Einkauf auch gebrochener Instrumente und Verkauf von Instrumentenzugehör, Saiten usw. — Ein- und Verkauf von Antiken, Kunstgegenständen in Glas und Porzellan, besseren Möbeln, Silber, Kupferstücken, Uhren, Gold- und Silberwaren, Fellen jeder Art, Fische, Marber, Platte usw.

Um zahlreichen Zuspruch ersuchend, zeichnen
hochachtungsvoll

Franz Luger und Franz Döhler.

Waidhofen a. d. Ybbs, 12. Februar 1920.

Wasserschiff

gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge an die Bero. d. Bl. 4913

Eisenlad

Servorragende Schutzfarbe zum Anstrich von Eisen und Blechkonstruktionen gegen Rostbildung, wetterfest, nicht abblättern, enorme Ausgiebigkeit und Deckkraft, bester Schutzanstrich für Blechböden, zu haben bei

F. Zipfinger, Leerprodukt-handlung,
Amstetten N.-Oe. 4906

Holzarbeiter Achtung!

Das Waldamt in Gmünd bei Spittal an der Drau in Kärnten sucht Forstarbeiter, garantiert einen sehr hohen Tagesverdienst und stellt Lebensmittelzubehören. Uebernehmer müssen eine Kautions stellen. Anfragen direkt an das Waldamt. 4904

Lederhandlung F. Zell

Obere Stadt 8 Waidhofen an der Ybbs Obere Stadt 8.

Verkauf sämtlicher Bedarfsartikel für Schuhmacher, Sattler u. Riemen. Lederwaren und Reiseartikel, Samachen usw.

Einkauf von Raubtier- und Kleintierfellen, Hirsch-, Reh-, Schaf- und Ziegenfellen usw. — **Geschwolle** 100 Kronen per Kilo. 4825

Gold, Silber, Münzen, Uhren

kauft zu höchsten Preisen 4800

Hans Huber, Uhrmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Ob. Stadtpl. 21, Fernspr. Nr. 78.

Schnittmaterial

in allen Holzgattungen und Dimensionen, weich und hart, kauft fortlaufend und zahlt beste Preise bedeutendes Wiener Holzvertriebshaus. Angebote möglichst mit Einfindung von Vorratsausweisen unter „Flotte Abnahme 516“ an E. Kaslo, Wien, 1. Bezirk, Wollzeile 14. 4910c

Schloß-Hotel : Zell-Waidhofen

Jeden Sonntag großes

Familien-Konzert

Salonkapelle Bäuml.

Naturbelassene Qualitäts-Weine. Vorzügliche Küche.

4918 **E. Trinkl und F. Oberfogler.**

Markscheider

Tüchtiger, erfahrener wird für selbständige Stellung, Betriebsleitung für den Kohlenbergbau Palfau, **dringend gesucht.** Anträge mit Gehaltsanspruch und Referenzen an Obergeringenieur Othmar Sander, Wr.-Neustadt, Grabnerring Nr. 3. 4908

Verlässlicher Kutscher

(ledig, womöglich gebienter Friedenskavallerist oder dgl.) wird zu einem Paar jungen, edlen Wagenpferden **ausgenommen.** Anfangsgehalt 250 Kronen bei Kost und Verpflegung. Nähere Auskunft erteilt **Rudolf Brunsteiner, Hollenstein a. d. Y. 4889**

Gute Äpfel

versendet in 5, 10 und 15 Kilogramm-Packstücken zum Preise von 55, 110 und 220 Kronen (einschließlich Verpackung, Porto etc.) gegen Nachnahme franko Waidhofen **M. Hiti, Graz, Theodor Körnerstraße Nr. 44. 4905**

Gemischtwarengeschäft samt Haus

wird in einer Provinz-, Stadt od. größeren Marktgemeinde Deutschösterreichs **zu kaufen gesucht.** Dabei soll ein schöner Garten und etwas Grund sein, das Geschäft soll auf einem schönen Posten liegen und das Haus muß in gutem Bauzustand sein. Zuschriften sind zu richten an die Adresse: **L. Zäger, Wien, XII., Rechte Wienzeile 251, Tür 5.**

N.-ö. Landesversicherungsanstalt Hauptgeschäftsführung für den polit. Bezirk Amstetten

Amstetten, Krankenhausstraße 4.

Amtsstunden: Mittwoch und Amtstage von 8—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags. Sonntag 9—11 Uhr vormittags.

Mitarbeiter bezw. Vertreter für Gerichtsbezirke Waidhofen, Haag und St. Peter gegen gute Bezahlung bei voller Eignung und Verlässlichkeit gesucht. 4858

Hauptgeschäftsführung der n.-ö. Landesversicherungsanstalt für den politischen Bezirk Amstetten. Leiter: **M. Cibokly, Krankenhausstraße 4.**

Fünf Millionen Kronen

hat ein volksbewußter deutscher Mann der Wochenschrift „**Mittel**“ gespendet. Das Blatt wird mit den Beiblättern „**Deutsche Kunst**“ und „**Deutsche Volkshochschule**“ in einer Riesenaufgabe weit unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden. Sein Leitgedanke ist: **„Fürs deutsche Volk, keiner politischen Partei zu Liebel“** Hauptverlag: Graz, Grillparzerstr. 17. Bezugsgeb. vierteljähr. 5 K. 4911a

Sin Schneider-Gehilfe

(Groß- oder Kleinarbeiter) wird sofort aufgenommen bei **Franz Klar, Maßgeschäft Waidhofen, Obere Stadt 6.** 4892

Leere Kisten

jede Menge zu kaufen gesucht. — Firma **Otto Graf, Stanz- und Hammerweck, Waidhofen, Weyererstraße 82. 4895**

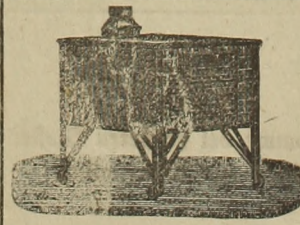
Gägeprodukte

aller Art, Schnittware, Langholz, Schleifholz und vor allem Brennholz, hart u. weich, werden dringend gegen Vorauszahlung **zu kaufen gesucht.** Anträge an **Stadler, Wien, VIII., Uferstraße 23. 4899**

Größerer Posten Sensen u. Sicheln

gangbare Sorten und diverse Hilfswerkzeuge für Landwirtschaft prompt und laufend **gesucht.**

A. Löw & Sohn, Eisen- u. Metallindustrie, Wien
10. Bez., Absberggasse 17, Tel. 55.384. — Abteilung Einkauf. 4873
Vermittlung wird honoriert.



Backt schnell und bequem
:: gutes Brot, dörft Obst, ::
braucht wenig Holz u.
:: wenig Raum. 4899
Prospekte und Auskünfte kostenlos.

Patent-Haushacköfen!

Fleischräucher-Apparate, Milch-Separatoren, Milch-Entrahmer von 180 K aufwärts, **Buttermaschinen, Futterdämpfer, Rübenschneller, Putzmühlen, Backmehlmühlen, Jauchepumpen** liefert gut und billig 4552
Josef Pelz, Wien, XIV, Schweglerstr. 15. Vertreter gesucht.



Kaufe alle Fenster
mit und ohne Rahmen, zu hohen Preisen.
Karl Tomaschel
Baidschhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 22.

Für echtes
Bienenwachs
ausgepreßt, zahlt bis 125 Kr. pro Kilo bei sofortigem Versand **Karl S. Glauber**,
Wien, II., Rembrandtstraße 26. 4886

Bestellungen für Singer-Nähmaschinen
wie Zentralstich, Ringstich- und Langstich-
Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbe-
betrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung
nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste
Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert
zu: **Josef Krauswiesner**, Schwelld 3, Haltehalle
Krauswiesner, Baidschhofen a. d. Ybbs. (Briefliche Anfragen
und Bestellungen werden sofort beantwortet und
ausgeführt. 1465

Original
„Satan“-Separatoren
Höchste Leistung. — Schönste Entrahmung.
Einfachste Bauart.
10 Jahre Garantie!!
Prompt lieferbar, solange
Vorrat reicht.
AGRARIA, G. m. b. H.
alle landwirtschaftlichen Maschinen
Wien, IV., Rechte Wienzeile 1
Abteilung 65. 4808

Landhaus
mit 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Kabinett, Ziegen- und
Schweinekaal, großem Keller und hübschem Gemüsegarten,
20 Minuten von der Stadt Amstetten, ist
um 60.000 Kronen zu verkaufen. Auskunft nur gegen
60 Heller-Marken bei **Josef Brückler**, Amstetten.

Dankagung. 4812
Außerstande, jedem Einzelnen für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres innigstgeliebten Vaters, bezw. Vaters, Bruders und Onkels, des Herrn
Karl Meisl
Bürochef der Braubaderhütte der Gebrüder Böhler & Co., Alltagsgesellschaft zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank aus. — Insbesondere danken wir den hochw. Herren Kanonikus Dechant Wagner und Kooperatoren Blümelhuber und Nörwald für die Führung des Konduktes, der Krankenhausbewachung, sowie der ehrwürdigen Schwester Theogera für die liebevolle Behandlung und Pflege, dem Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr Herrn Oberlehrer Josef Pöhl für den ehrenvollen Nachruf am Grabe, den Abordnungen der freiwilligen Feuerwehr und sonstigen Vereinen des Bezirkes sowie der ganzen teilnehmenden Bevölkerung für die ehrenvolle Begleitung zum Grabe und für die vielen Kranz- und Blumenpenden.
Bruckbach, im Februar 1920. **Familie Meisl.**

Holzkohle in größeren Mengen zur laufenden Lieferung gesucht.
— Preisangebote unter „Prompt beginnend 516“ an
E. Kaszlo, Wien, I. Bezirk, Wohlthier 14 4910b

Amerikanische Geldhilfe an deutschöstr. Verwandte und Freunde!
Der unterzeichnete Vertreter der Peoples Bank (Volksbank) in Philadelphia, Pa., Vereinigte Staaten, ist gegenwärtig in Europa, um die prompte Uebemittlung von amerikanischen Geldsendungen an Verwandte und Freunde in Deutschösterreich zu überwachen. Die Bank wird auch kostenlos die Verbindung zwischen Ihnen und Ihren Verwandten und Freunden in Amerika herstellen, wo dies erforderlich ist. Wenn Sie sich an Ihre Freunde in den Vereinigten Staaten um Unterstützung wenden, erbitten Sie die Goldsendungen durch Peoples Bank, Philadelphia, Pa. Event. Zuschriften an den Vertreter der Peoples Bank sind zu adressieren: **Albert N. Grayev**, Assist.-Direktor, per Adresse: **Wiener Bankverein, Zentrale, Engl. Büro, Wien, I.** 4829

Stiller Teilhaber
Möchte mich mit einem Kapital von 60.000 Kronen an einem sicheren Unternehmen beteiligen. — Gefl. Zuschriften unter „Gutes Geschäft“ an die Verw. d. Bl. 4850

Ankauf Bilder alter u. moderner
und sonstiger Kunstobjekte, sowie Uebernahme ganzer Sammlungen zum kommissionarischen Verkauf.
Besichtigung und Begutachtung an Ort und Stelle kostenlos. 4884
Kunsthandlung Wolfram
Wien, I. Bezirk, Kohlmarkt 4.

Holzabfälle jeder Art
namentlich aus Waldbeständen, waggonweise
Gägelpläne, Hobelscharten, Lannenzapfen
werden zu den besten Preisen gekauft. Anträge an die **Erste Kremser Bretterzeugung**, Krems a. d. D., Schillerstraße 3, Telefon 144. 4728
Affordanten gesucht.

Wollen Sie rasch eine Realität oder ein Geschäft **verkaufen?**
Schreiben Sie uns sofort!
Franz Kreissl & Comp.
Erste deutsche Realitäten-Börse
Lin. a. d. D., Landstr. II. Zweigniederlass.:
Graz, Innsbruck, Salzburg, Wien, I., Mähr.-
burgergasse 3. 4907

Neueste 3685
Sprechapparate
Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der
Sprechmaschinenfabrik Leop. Kimpink
Wien, VII., Kaiserstr. 65. Abt. 21. Katalog umsonst.

Leset und verbreitet den „Boten von der Ybbs“!

Filialen in Wien:
I. Wipflingerstr. 28. — I. Rautenring 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stod-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Tabortstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruzsdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Weidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.

Filialen:
Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
Jolau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank
Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474. im eigenen Hause. Interurb. Telephon Nr. 23.
Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.
Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320. Zentrale Wien. Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapiteln.
Dose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.
Vermietung von Schrankkassen, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergerölde der Bank.
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.
Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagsscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in aufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.
Einlassung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbrieven auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumtauschung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Wer schreibt auf seiner eigenen Schreibmaschine nach Diktat? — Zuschriften unter „Manuskripte“ postlagernd Waidhofen. Honorar nach Uebereinkommen. 4900

Gesunder, kräftiger Lehrling wird aufgenommen in der Gärtnerei Johann Dobrosky, Waidhofen. 4893

Wichtige, bedienerin für ganze Tage gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 4732

Wichtige, ältere Köchin wird gesucht. — Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 4649

Flüchtling, Bürgersohn von Waidhofen, verheiratet, welcher durch den Krieg samt seiner Frau ganz verunglückt ist, weil er flüchten mußte, sein ganzes Hab und Gut (Einrichtung, Kleider und Wäsche) und auch seine dauernde Stelle, seinen Erwerb dadurch verloren hat, bittet um irgend eine Anstellung, Verdienst oder Arbeit im Bureau, in Buchhaltungs-, Schreib- oder Rechnungswesen. Derselbe absolvierte 4 Klassen Volksschule, 4 Klassen Realschule, eine technische Schule und den Buchhaltungskurs der einfachen und doppelten Buchführung in Wien. Gest. Zuschriften oder Anträge erbeten unter Chiffre „A. M. 68.“ an die Verw. d. Bl.

Schönes, möbliertes Zimmer zu vermieten. Reichenauerstraße Nr. 4. 4909

Anbedingd lesen muß jedermann die 14 tägig erscheinende, überall erhältliche „Int. Korrespondenz-Zeitung“, Linz, Schubertstraße Nr. 1/1. Spannender, interessanter Inhalt, auch für Frauen. Inserate aller Art, wie Stellen-, Heirats- etc. Anzeigen. Jeder Heimkehrer, ehemaliger Kriegsteilnehmer bestelle das Blatt. 4902

Infanterie-Offiziersjübel zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4897

Guterhaltene Holzdrehbank u. komplettes Regenstimmmaterial (neu) ist abzugeben. Auskunft: Unterer Stadtplatz 23. 4894

Außergewöhnlich große Riste u. ein großes Sofa zu verkaufen. Unterer Stadtplatz 18. 4896

Boden und Strümpfe zum Ausbessern werden angenommen. Auch neue werden angefertigt. Anträge erbeten: Schöpfelstraße 6, 2. Stock. 4866

Teppiche jeder Größe, auch aus Streifen zusammengenanäht, werden zu sehr guten Preisen für Privathaus gekauft. — Angebote mit Größe, Hauptfarbe und Preis an die Verw. d. Bl.

Schmuck- und Silbergegenstände kaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Warnung!

Wir warnen hiemit Jedermann, die ausgestreuten Gerüchte, als ob wir Frau Marie Marko, Gasthausbesitzerin, in ehrenrühriger Weise verdächtigt hätten, weiterzuerbreiten, da wir sonst gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen müßten. 4890

Waidhofen, 17. Februar 1920.
Anton u. Marie Hochstöger.

Adolf Hilbert, Trödlerei, Waidhofen a/Y.

Unterer Stadtplatz 27.

Einkauf u. Verkauf von Möbeln aller Art, Herren-, Frauen- und Kinderkleidern, Tisch- und Bettwäsche, Glas- und Porzellangegenständen, Schuhen, Ledergamaschen, Schafwolle, Uhren, Uhrketten, Schmuckgegenständen aus Gold und Silber, Münzen, Waffen, alten Büchern, Bildern und Kupferstichen, sowie sonstigen Altertümern. Einkaufspreise für alle falsche Zähne und Gebisse, wenn auch gebrochen; für Eisen, Blei, Zinn, Kupfer, Messing, Zelle und Bälge, Flaschen und Fässer, Jute und Hanfsäcke, Pferdedecken usw. zu den höchsten Preisen. — Uebernehme auch Gegenstände zum kommissionsweisen Verkauf. 4813

Erste Wiener Firma sucht mit Brennholzproduzenten wegen Sukzessiv-Lieferung von

Brennholz

hart und weich in Scheitern, mit kleinem Prozentsatz Prügel, in Geschäftsverbindung zu treten. Befällige Anträge mit Preisforderungen unter „Zuverlässige Lieferung 516“ an E. Kaslo, Wien, 1. Bezirk, Doltzelle 14. 4910a

Franz Jar junior

normals
:: Ledergerberei :: Anton Jar Produkthandlung
Göbner
Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

Einkauf!

aller Gattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Geis-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Ritz- u. Lammfelle etc., sowie Füchse, Marder und Iltisse etc. etc. zu den höchst. Tagespreisen.

Uebernahme

aller erlaubten Gattungen roher Häute und Felle in Lohnarbeit :: auf Soblen-, Gattler- u. Oberleder deren beste Gerbung u. Zurichtung ich Sie versichere.

Einkauf!

:: jeden Quantums Fichtenrinde :: nach Maß oder Gewicht, sowie :: Knoppere zu den besten Preisen. 4844

Hasenfelle

und Maulwurfsfelle kauft zu den höchsten Preisen Spitz, Wien, II., Praterstrasse 32. 4808

Sämtliche : Franz Humplstätter

Reparaturen u. Spenglerarbeiten übernimmt
Bade- : : : Bau-, Galanterie- und Ornamenten-Spenglerei 4780
: : : Einrichtungen
Klosette. : : : Waidhofen a. d. Ybbs, Stock im Eisen 1.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

gleich passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus



„Tip-Top“
Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfehlenswertes Lager von

Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.

sowie Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, marmor, Sandstein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb. Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzen sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.